

Prof. Dr. Alfred Toth

Adessivität, Adjazenz und Exessivität

1. Betrachten wir das folgende ontische Modell



Rue du Caire, Paris.

An diesem System sind drei ontische Ebenen zu unterscheiden:

1. der adessive Anbau des Restaurantgartens, dessen Referenzsystem, d.h. das Restaurant, eine Teilmenge des übergeordneten Referenzsystems ist,
2. die adjazente Fassade mit den Türen und Fenstern,
3. die exessive Passage.

Das bedeutet, daß wir vom Beobachterstandpunkt des Photographen aus gesehen, d.h. von Außen nach Innen, die folgende Ordnung der drei ontischen Ebenen haben

$R^* = (\text{Adessivität}, \text{Adjazenz}, \text{Exessivität})$.

2. Bemerkenswerterweise korrespondieren die Teilrelationen von R^* mit den Graden der Objekthängigkeit, wie sie in Toth (2015a, b) bestimmt worden

waren, denn der Restaurantgarten ist 2-seitig objektabhängig, die Fenster und Türen sind 0-seitig objektabhängig, und die Passage ist 1-seitig objektabhängig, d.h. wir bekommen für R^*

R^*	Objektabhängigkeit
Ad	2-seitig
Adj	0-seitig
Ex	1-seitig.

Das Problem besteht allerdings darin, daß Adessivität und Exessivität zwei der drei ontischen Lagerrelationen sind, während Adjazenz eine der drei ortsfunktionalen Zählweisen der qualitativen Arithmetik der Relationalzahlen ist. Das bedeutet also, daß die Relation R^* kategorial heterogen ist. Der Grund dafür liegt darin, daß die Bestimmung von Fassaden als adjazent sich ontisch durch Systemränder definieren läßt, d.h. es gilt in Fällen wie dem obigen

$$R[U, S] \neq R[S, U] \neq \emptyset.$$

Dennoch beschreibt R^* eine natürliche Relation, denn der adjazente Systemrand enthält ja mit Fenstern, Türen, Luftabzügen usw. selbst wiederum Objekte, und diese sind ontisch weder adessiv, exessiv noch inessiv, es sei denn man definiere sie als systemrandexessiv. In diesem Falle aber müßte der Rand selbst als dritte Kategorie in die Dichotomie von $S^* = [S, U]$ eingebaut werden, und wir bekämen dann die Trichotomie $S^{**} = [S, R, U]$. Damit aber hätten wir, genau wie im Falle der Definition von Adjazenz durch den Systemrand, erneut eine Kategorie, R , die bereits durch die Differenzen von S und U definierbar ist.

3. Es ist also sinnvoll, aus der Relation der ontischen Lagerrelationen

$L = (\text{Exessivität, Adessivität, Inessivität})$

und der Relation der ortsfunktionalen Zählweisen

$O = (\text{Adjazenz, Subjazenz, Transjazenz})$

die bereits definierte neue Relation

$R^* = (\text{Adessivität, Adjazenz, Exessivität})$

zur Beschreibung von Systemen, Teilsystemen und Objekten einzuführen. So ist etwa bei einem Bierkrug der Henkel adessiv, während der Rand adjazent und die durch ihn definierte Leere natürlich exessiv ist.

Die durch R^* lagetheoretisch nicht abgedeckte Inessivität ist insofern vernachlässigbar, als inessive Systeme per definitionem zwar ebenfalls 0-seitig objektabhängig sind, aber auch nicht von einem Referenzsystem abhängig sind, wie dies im Falle unseres obigen ontischen Modelles für Restaurantgarten, Fenster und Türen sowie die Passage der Fall ist. Das bedeutet also, daß sich R^* in Sonderheit zur Beschreibung für $(S^* = [S, U, E] = S)$ anbietet, also gdw. $U = E = \emptyset$ sind. Damit erübrigt sich auch die Klärung des Dilemmas, ob etwa ein Balkon als system- oder als umgebungsadessiv zu klassifizieren sei. Im Rahmen von R^* ist er automatisch systemadessiv, da er ja konstruktiv mit seinem Referenzsystem verbunden ist, auch wenn er einen Teil der Umgebung seines Referenzsystems belegt.

Literatur

Toth, Alfred, Objektabhängigkeit von Eingängen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Objektabhängigkeit von Fenstern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

28.11.2015